
F i f t e r G e s a n g .

In dem veränderlichen Leben,
Wo's Böse täglich mit dem Guten kämpft,
Muß eins von beiden endlich siegen, —
Jetzt lacht das Glück — doch bald
Wird es vom Unglück ganz verschlungen,
Und nun beginnt die Trauerzeit.
Das hatte Syntax oft empfunden;
So machte ihm die Reise Sorgen,
Doch hoffte er, sey sie vollbracht,
Ein bess'res Schicksal noch zu finden.
Und jetzt bei diesem Ritter, wohl gebettet,
Bergaß er alle Leiden, Sorgen.
Er aß und trank und ging zu Bett,
Und als der Morgen ihn begrüßte,
Fand er im Ritter und in dessen Frau,
Dieselben noch von gestern.
Als d'rauf die Thurmuh'r neun geschlagen,

Ward Thee, Kaffee, Geflügel, Braten auch gebracht,
 Und zwar in solcher Ordnung,
 Wie es ein Frühstück mit sich bringt.
 Der Ritter knüpfte freundlichst nun
 Die Unterhaltung an.

Ritter.

Herr Doktor, Ihr könnt es nicht glauben,
 Was mir's für eine Freude macht,
 Auf jenem Stuhle Euch zu sehn,
 Auf dem so gern mein Vater saß;
 Seyd nur so gut und thut, als wäret Ihr zu Hause,
 Und ist dies gleich in weitem Felde noch, —
 Wird's dennoch Euch hier schon gefallen, —
 Schreibt oder lest — wie's Euch beliebt:
 Um neun Uhr wird gefrühstückt, wie Ihr seht,
 Zu Mittag stets um drei gegessen,
 Und meine Frau macht uns den Thee um sechs.

Madam Herzlich.

Und wird des Abends Euch die Zeit zu lang,
 Spiel' ich ein wenig, oder sing' ein Lied.

Ritter.

Ihr könnt, zur Kurzweil, ja die Gegend auch besehn,
 Denn Das gewährt Veränderung,
 Und solch Genie entdeckt gewiß

In diesem so berühmten Ort
 Manch altes Sehenswerthe,
 Euch Stoff zu Eurem Buche liefernd.
 In mir seht Ihr den wahren Dritten;
 Ich liebe, gut zu leben, doch vor allem Freiheit,
 Drum theile ich, zu leben 'mal bestimmt,
 Das, was ich liebe, gern mit Andern.
 Heut früh bin ich gesonnen
 Die große Heerschau anzusehn.
 Die herrlichen Dragoner, jetzt hier einquartiert,
 Erscheinen auch in Galla dort,
 Denn ein berühmter General
 Wird heute sie en ordre de bataille
 Mit Kenneraugen mustern;
 Und macht es Euch Vergnügen,
 Ein krieg'risch Fest mit anzusehn,
 So seyd so gut mich zu begleiten;
 Ich will Euch schon an Ort und Stelle bringen,
 Drum habt ihr Lust, so geht's
 In einer Stund' von dannen.

Syntax.

Gern werde ich mich fertig halten,
 Um, edler Freund, Euch zu begleiten;
 Ich liebe auch die ruhmbekränzten Helden
 Mit ihrem Helm und Federbusch;
 Denn, noch ein Knabe, wild und unstätt

Las ich Homers erhabene Gesänge,
 Wie jene tapfer'n Griechen einst,
 Von heißer Ruhmbegierd' entflammt,
 Den Phrygiern Verderben brachten;
 Und schwärmt' ich so auf Trojas Fluren,
 Schlag mir das Herz vor Kriegeslust.
 Wahr ist's, ich flehe stets um Friede
 Für die gesammte Erde,
 Allein stolz hebt sich doch die Brust, hör' ich
 Daß britt'sche Helden kühn den Feind bekämpft,
 Daß uns're Legionen ihn geschlagen,
 Die Siegespalm' errangen,
 Daß uns're Donner schwimmend rollen,
 Dem Gall'schen Ufer Schrecken bringend;
 So wird auch die Revue Vergnügen mir gewähren,
 Und darum steh' ich gern Euch zu Befehl.

Nun keine Zeit mehr zu verlieren,
 Eilt' Syntax nach der Post;
 Pocht' kräftig an, ward eingelassen,
 Erhielt den längst ersehnten Brief,
 Erbrach in Eil' das Siegel
 Und las hier diese Zeilen: —

„Mein lieber Mann, — bei meinem Leben
 „Schon glaubte ich, Du hättest mein vergessen,
 „Dieweil mit Herzlichkeit und Liebe
 „Ich Deiner stets gedachte.

„Nun bist Du wohl, wie ich vermuthe,
„Schon weit mit Deiner Reise vorgerückt.
„Ich hoff', mein Lieber, daß Dein Buch,
„Auf welches ungeduldig ich längst warte,
„Nicht uns're Hoffnung täuschen wird,
„Dich vielmehr goldbeladen bald bei mir zu sehn.
„Ja reichlicher Gewinn
„Wird Dir die Mühe lohnen,
„Und so viel saure Arbeit
„Mit vielem Guten Dir versüßen;
„Denn wohl weiß ich, mein lieber Freund,
„Daß wo Du immer bist,
„Du Deines lieben Weibes stets,
„Sequält von Sehnsucht, denkst.
„Mit stets vermehrter Ungeduld
„Harr' ich auf Deine Wiederkunft.
„Um aber meinen lieben Syntax
„Gebührend zu empfangen,
„Hat unser Schneider schon ein Kleid in Arbeit,
„Das Dir gar herrlich stehen wird.
„Es ist eben so, wie ich's gesehn,
„Im letzten Magazin von Ackermann,
„Worin mit Hülff des Malers ja
„Jedwede Tracht schön angegeben ist.
„Ein Kleid von Krepp, besetzt mit Atlas,
„Wird mir gleich einer Göttin sehn,
„Und da ein Mantel g'rade-mode ist,

„Ist dieser gleichfalls schon bestellt.
 „Ein allerliebstes lilla Häubchen,
 „Mit gelbem Futter bracht' man gestern mir.
 „Das alles wird so schmuck mir kleiden,
 „Daß sich Rosinchen herzlich ärgern wird;
 „Ha, ha, ich werde noch vor Lachen bersten,
 „Dadurch dies stolze Ding zu schikaniren,
 „Denn in dem ganzen Ort
 „Sollst Du nichts fein'res sehn, als mich.
 „Mit welcher Freude, welcher Wonne,
 „Will ich Dir in die Arme fliegen;
 „Wie will ich drücken Dich, Du liebes Männchen,
 „Rehrst goldbeladen Du bald heim. — “

„Gott steh mir bei,“ rief Syntax aus,
 „Die Weiber sind wohl toll geworden!
 „Ach, so muß alles ja zu Grunde gehn!
 „Doch was folgt nun denn noch?“

„Was Neuigkeiten hier betrifft, so geht es, wie
 „Du weißt, nach ewig gleicher Regel;
 „Der Gerber Wimig lief davon
 „Und hinterließ ein artig Häuflein Schulden.
 „Am letzten Donnerstag ward Mally Ketlaw
 „Auch endlich an den Mann gebracht;
 „Und Madam Sammel abortirte.
 „Der guten Madam Löfler wandelt' neulich gar,
 „Auf off'ner Straß' die Ohnmacht an,

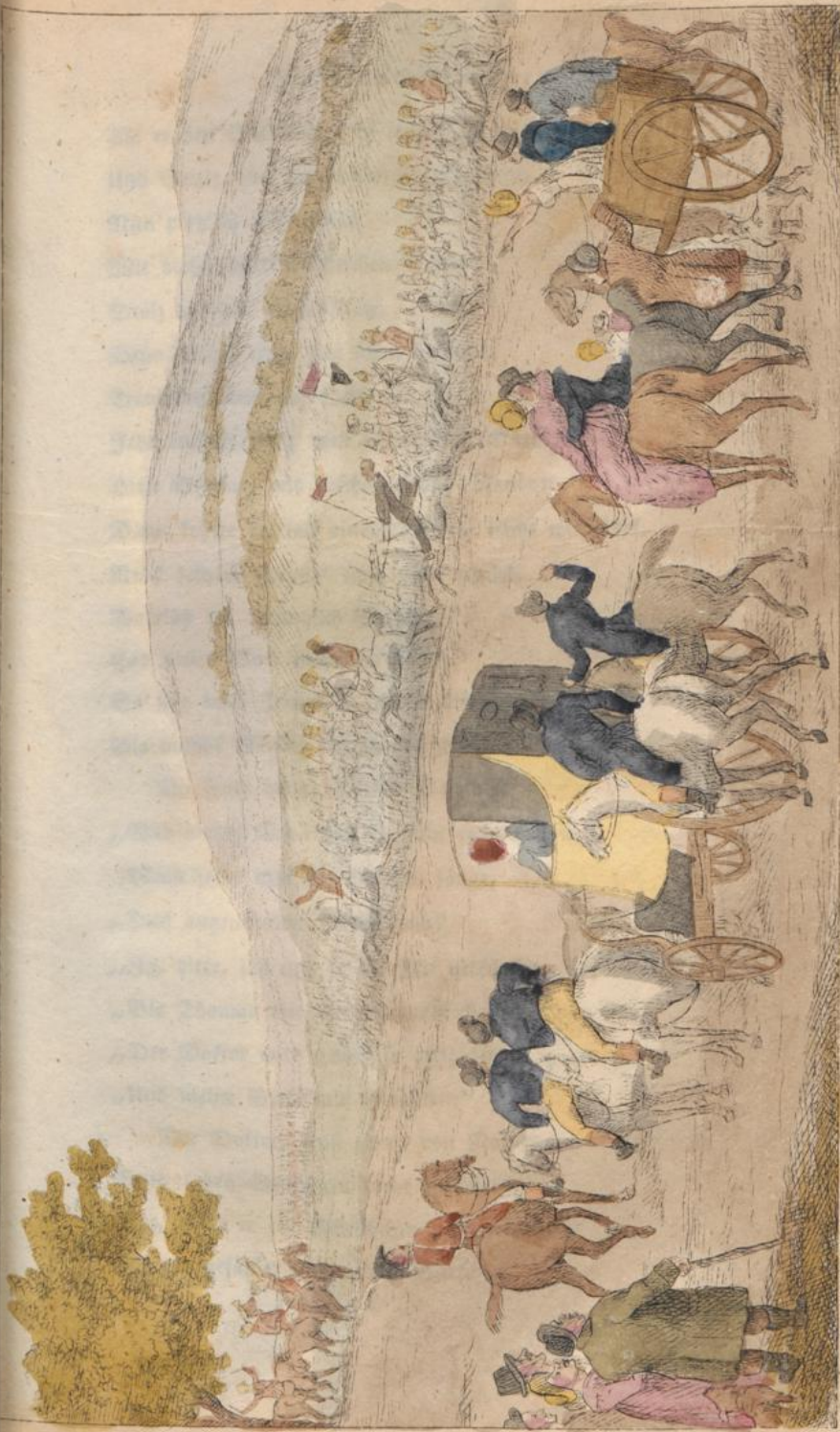
„Und war, wie's hieß, so schlecht,
„Daß man für todt sie fortgetragen.
„Doch Mutter Mab, die alle Leute, groß
„Und klein, ringsum uns kennt,
„Hat im Vertrauen mir gesagt,
„Betrunken sey die fromme Lßler nur gewesen.
„So eben war 'ne Dame hier,
„Ein lust'ges, munt'res Wesen aus der Stadt,
„Um Madam Messaline zu besuchen;
„'S soll eine Lond'ner Nymphe seyn,
„Doch ihre Reiz' sind nicht weit her,
„Denn klar hab' ich's geseh'n,
„Daß weiß und roth sie tapfer aufgelegt.
„Sie fährt in stattlicher Kaross' umher,
„Und flucht und schwört, wie's heißt, nach Herzenslust;
„Doch ich bekümmere mich nicht darum, ich nicht,
„Ich kann Verläumdung ja nicht leiden.
„So leb' denn wohl, mein süßes Leben, —
„Stets bleib' ich Dein, Dich liebend Weib.“

Nachschrift.

„Doch fürchtest Du mit leerem Beutel
„Nach Haus' zu kehren,
„So spring' nur lieber gleich,
„So tief Du kannst, in's nächste Wasser;
„Denn lieber wär' mir's, Dich ertrunken,
„Als meine Hoffnung so getäuscht zu wissen.“

So liebevolle Zeilen konnten schwerlich
 Dem Doktor Freude machen,
 Drum dachte er, es sey am besten,
 Den hübschen Brief bei Seit' zu legen,
 Damit ihm nichts die Stunde trübe,
 So seiner eben harrete.

Der Ritter rief ihn ab,
 Und munter trabten sie von dannen.
 Nachdem sie eine Meil' zurückgelegt,
 Gewahrten sie den Platz, bestimmt zum Mandoriren.
 Die Truppen standen hier in stolzen Reihen,
 Gar herrlich anzusehn.
 Jetzt schwenkten die Schwadronen,
 Standarten wehten und Trompeten tönten.
 Doch wie elektrisirt, belebte Grizle nun,
 Im Krieg' ergraut, bedeckt mit ehrenvollen Wunden,
 Noch jenes früh're Jugendfeuer,
 Das vormals gegen Feinde sie geführt.
 Zwar spitzte sie die Ohren nicht, — sie hatte keine,
 Noch hob sie stolz den Schweif, — auch der war hin;
 Doch schäumte, schnaufte, stampfte sie,
 Stieg in die Höh', und lief davon.
 Nachdem sie diese Männerchen gespielt,
 Sprang sie mit einem Satz durch die Glieder,
 Dieweil, an Furcht gewöhnt, der arme Syntax
 Sein Ende nahe wähnte.
 Doch bald begann sein Muth zu wachsen,



DE SYNTA BEI EINEM MANEVRE

Lithogr. v. F. Reichenstein

U. v. d. A. d. 1844. Nr. 2 in Bogen 1. v. d. 1. v. d. 1.

Mandoriten.
en,
en.
len Bunden,
atte keine,
y der war hin
Steder,
Sytar

Als er den Sattelknopf in seinen Händen fühlte
 Und Grizle, zur Trompeterschaar gelangt,
 Nun plötzlich stille stand.
 Mit dieser hielt sie gleichen Schritt,
 Stolz auf den alten Platz,
 Denn Grizle trug, wie schon bekannt,
 Trompeter sonst zur Schlacht.
 Jetzt endlich, ganz vom ersten Schreck erholt,
 Hielt Syntax, und beschaute das Manöver;
 Dann kehrte er, mit einem Herzen, leicht wie Kork,
 Nebst seinem Freund' nach York zurück,
 Woselbst ein freundlich Mahl,
 Und vieles Gute mehr sie stärkte.
 So flog beim Maudern schnell die Zeit dahin,
 Bis dumpf Geläut den Abend grüßte.

Da sagte artig Madam Herzlich:

„Was meinst Du, wär' es nicht recht hübsch,
 „Wenn jeder nun ein Liedchen sänge,
 „Zum angenehmen Zeitvertreib?
 „Ja, bitte, laß uns so die Zeit verkürzen,
 „Bis Thomas mir den Theenapf bringt;
 „Der Doktor wird gewiß so artig seyn, *gütig*,
 „Und meine Bitte mir gewähren.“

Der Doktor, ernst zwar, von Natur,
 Geneigt den Stummen mehr zu spielen,
 War, hatte er ein Hänschen sich getrunken,
 Ein gar gefäll'ger, munt'rer Bursche;

Dann sang er Liederchen, gab Räthsel auf,
 Und spielte auch ein Tänzchen auf der Geige;
 Und jezt, sich eben heiter fühlend,
 Erklärte er, recht gern von der Parthie zu seyn.
 „So will ich denn beginnen,“ hob der Ritter an,
 „Doch reiste stets ich auch zu Lande,
 „Verlass’ ich doch, sing’ ich ein Liedchen, eine Posse,
 „Das Land, und geh’ zur See.“

 Des Ritters Gesang.

Das Zeichen erst gegeben, stechen wir in See,
 Wo Stürme sausen, Wellen brausen,
 Uns unbewußt, ob je wir wieder ankern,
 Am heimathlichen Strande.

Und segeln gleich durch hochgethürmte Bogen wir,
 Nach fernen Meeren, Inseln;
 Die Hoffnung flüstert stets: es tragen günst’ge Winde
 Einst glücklich euch zurück zum heimathlichen Strande.

Wenn selbst in großen Schlachten
 Der Feinde Donner Rache sprühen,
 Behaupten Britt’sche Segler dennoch
 Die Ehr’ des heimathlichen Strandes.

Und finden unser Grab wir in den Fluthen,
 Beweint uns uns’re Nation;
 Dann mischen sich die Thränen mit den Bogen,
 So ewig sich am heimathlichen Strande brechen.

Mad. Herzlich. Gesang.

Fort, fort, Cupido, fort! Dein Werk hast du vollbracht, —
 Fort nach Idalias beblümten Hain;
 Dein scharfer Pfeil wird nicht mehr schmerzen,
 Denn Hymen heilt' der Liebe Wunde.

Als Hymen kam, kehrt' Ruhe wieder;
 D'rum eile flüchtend nur von dannen,
 Jetzt quält kein Zweifel, keine Furcht, —
 Denn Hymen stillt' der Liebe Pein.

Fort, fort, Cupido, fort! Dein Werk hast du vollbracht, —
 Geh', such' dir and're Beute,
 Denn Ralph und Isabell' sind eins,
 Und Hymen schützt der Liebe Sitz.

Der Doktor macht' sein Kompliment,
 Und lächelnd nickt' die Dam' den Dank.
 „Recht viel Vergnügen,“ sprach er,
 „Was den Inhalt betrifft und Dichtung,
 „Hat mir dies Lied gewährt;
 „Denn den Gedichten neu'rer Zeit
 „Fehlt's meist ganz an Geschmack;
 „Die Dichtkunst hat bei ihnen nichts gethan,
 „Oft sind sie ohne Sinn und ohn' Verstand;
 „Herausgepufter Unsinn, eine lust'ge Weise,
 „Da capo's hier und da,
 „Und laudervälsche Worte, die zu keiner Sprache,

„So viel es ihrer giebt, gehören,
 „Mit fremden Phrasen untermischt,
 „Die bilden unsern Singsang heut zu Tage.
 „So spielt in meiner Schule der Tanzmeister
 „Mit solchem Zeuge oft den Narren;
 „Man lacht und lacht, — weiß nicht warum,“ —
 Doch lachen ist stets besser noch denn weinen,
 Und der Gesang, den ihr nun hören werdet,
 Hat eben den Charakter,
 Von London ward er ihm gesandt,
 Als jeß'ges Lieblingslied.

 Doktor Syntax. Gesang.

Ein zänk'sches Weib ward mir zu Theil,
 Der Sturm, die Plage meines Lebens,
 O, steckte sie doch in 'ner Kohlengrube,
 Und solche Nickel allzumal!
 Dann hätt' ich keine Sorgen mehr,
 Und könnte ruhig leben.

Mit harum scarum, horum scorum —

Schmort Pflaumen nur,

Schmort Pflaumen nur!

Der Bruder Thomas sitzt im Apfelbaum,
 Ist ausgelassen lustig,
 Denn Dorothea sitzt nicht fern,
 Wo die Narzissen wachsen

Und viele schlanke Binsen,
Brombeeren auch am Strauch.
Mit harum scarum, etc. etc.

Laßt uns hin zum Schlosse wandern
In einer Reih', wie Grenadiere,
Dann laffet Hörner und Trompeten schallen,
Wenn wir den Wall umschreiten,
Dort gehen hübsche Mädchen
So gern, so gern spazieren.
Mit harum scarum, etc. etc.

Das Schiff spannt seine Seegel aus,
Den frischen Wind wohl aufzufangen,
Und tanzet über Wellen leicht dahin;
Dieweil so mancher arg verliebter Geck
Ein Märchen seiner Schönen lügt,
Fernhin im weiten Thal.
Mit harum scarum, etc. etc.

Wenn Thau die Rose tränkt
Und Zephyr tändelnd weht,
Wenn Lilien ihr Haupt erheben,
Und Hyazinthen duftend blühn,
Dann will ich zu den Felsen eilen
Und dort ein Wieg'lied singen.
Mit harum scarum, etc. etc.

Ja wahrlich, bei der Isis Strom,
Wie träum' ich doch so süß,

Les' ich die klass'ischen Werke
Von jenen alten Weisen;
Doch um zu sterben, wurden sie geboren,
Und so geht's euch und mir.
Mit harum scarum, horum scorum —

Schmort Pflaumen nur,

Schmort Pflaumen nur!

Auf solche Weise scherzend, ward es Abend
Und die Gesellschaft trennte sich.